

GASTWIRTSCHAFT



Urs Füglistaller
ist KMU-Professor an der HSG

Einmal im Leben ...

Letzte Woche war ich im Restaurant Stucki in Basel essen. Du meine Güte, das war wirklich fein. Das Essen und das Trinken. Habe es sehr genossen, eingeladen vom Verwaltungsrat der Firma Goba. Ja, ein feines Essen braucht feines Wasser, und so ist logischerweise Gabriela Manser – also Goba – Lieferantin bei Stucki. Finde ich prima. Und selbstredend gab es nicht nur Mineralwasser, auch eigens erlesene Weine und zwischendurch ein bisschen Ueli-Bier, dank dem allem: Genuss pur!

In solchen sinnlichen und genussvollen Momenten, in denen man sich einfach pudelwohl fühlt, möchte man die Zeit – die Zeit – anhalten, den Moment nur noch in seiner Einzigartigkeit geniessen. «Elen-der Romantiker» raunzt mir ein guter Kollege in mein Ohr. Ist mir Wurst! – obwohl, Wurst gab es im Stucki nicht. Aber «einmal im Leben»! Was möchten Sie einmal im Leben machen? Die Frage habe ich nicht nur mir selber gestellt, sondern gleich meine KMU-Tag-Freunde Walter Weber und Roger Tinner dazu eingeladen: hier ein Auszug aus unseren offensichtlichen, heimlichen und unheimlichen Plänen. Einmal im Leben:

- reise ich nach Afrika
- lese ich «Die Zeit» von A bis Z durch, und das 52x hintereinander
- schaue ich mir alle Folgen von «Herr der Ringe» in einem Schnorzz mit der ganzen Familie an
- tue ich nichts, obwohl ich sollte
- stehe ich am Flughafen und nehme den erstbesten Last-Minute-Flug (o.k., werde schon ein bisschen auslesen ...)
- mache ich ein Job-Sharing mit dem Papst und führe die Priesterweihe für Frauen ein
- mache ich einen Jobwechsel mit SBB-Chef Meyer und führe gratis WLAN in allen Zügen ein
- mache ich einen Jobwechsel mit Bundesrätin Doris Leuthard und eröffne den KMU-Tag
- will ich 12x mehr verdienen als meine HSG-Assistenten
- brünzle ich an das linke Vorderrad meines Elektroautos und schaue/spüre, ob es einen Kurzschluss gibt
- bei Stucki im Basel war ich ja nun schon, ist also abgehakt
- und einmal im Leben sage ich danke an das Tagblatt, dass ich diese Kolumne hier schreiben durfte.

Model erneut ausgezeichnet

WEINFELDEN. Verpackungshersteller Model hat für seinen Angebotsständer aus Wellpappe für Mövenpick nach dem Swiss Star nun den zweiten Preis erhalten. Das Mövenpick-Promotions-Display für Regenschirme ist jetzt auch mit dem World Star Packaging Award ausgezeichnet worden. (red.)

Damit Bill Gates surfen kann

Das Kreuzlinger IT-Unternehmen Weihrich Informatik GmbH wird auch am kommenden WEF (Weltwirtschaftsforum) in Davos für Microsoft und weitere Firmen wie die Londoner Bank Standard Chartered in Sachen Kommunikation tätig sein.

STEFAN BORKERT

KREUZLINGEN. Für Politik und Journalismus hat das Ehepaar Martina und Thomas Weihrich keine Zeit mehr. Vor zehn Jahren, als die IT-Firma in Kreuzlingen gegründet wurde, da war das noch anders. Neben Familie und Segeln ist die Firma seither gewachsen. Das Engagement kommt an und schlägt sich auch in Auszeichnungen nieder.

Studerus Award zum zweiten

Nach verschiedenen Preisen im laufenden Jahr, wie den Silver-Status von Microsoft oder Gold-Zertifizierungen von Hewlett Packard, hat Geschäftsführer Thomas Weihrich nun stellvertretend für das ganze Team auch den in der Fachwelt begehrten Studerus Projekt Award entgegengenommen. Dieser Award für «innovative, einzigartige Projekte mit besonderem Kundennutzen» wird jährlich durch den Zyxel Generaldistributor, die Studerus AG, vergeben. Unter dem Motto «Zyxel verbindet Bauprofis» hatte das Team der Weihrich Informatik GmbH ein Projekt eingereicht, bei dem es im Auftrag eines Schweiz-weit tätigen Architektur- und Bauunternehmens eine zentrale Serverlösung realisierte. Für die rund 80 Mitarbeitenden an fünf Standorten und weiteren externen Büros, beispielsweise auf Baustellen, wurde eine einheitliche Infrastruktur mit einheitlichem Datenmaterial geschaffen, auf das alle Angestellten zurückgreifen können. Damit ist die Firma Weihrich bereits zum zweiten Mal in Folge mit dem Studerus Award bedacht worden.

Trotz aller Erfolge bleibt Thomas Weihrich am Boden. In dieser sehr dynamischen Branche lautet sein Rezept: «Wir versuchen langsam und nachhaltig zu wachsen. Die Dienstleistungen reichen von der strategischen Beratung über die Realisierung von IT-Systemen bis hin zu Wartung und Support.» Der Kundenkreis ist breit gefächert und umfasst Schulen, Institutionen, kleinere Firmen, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen

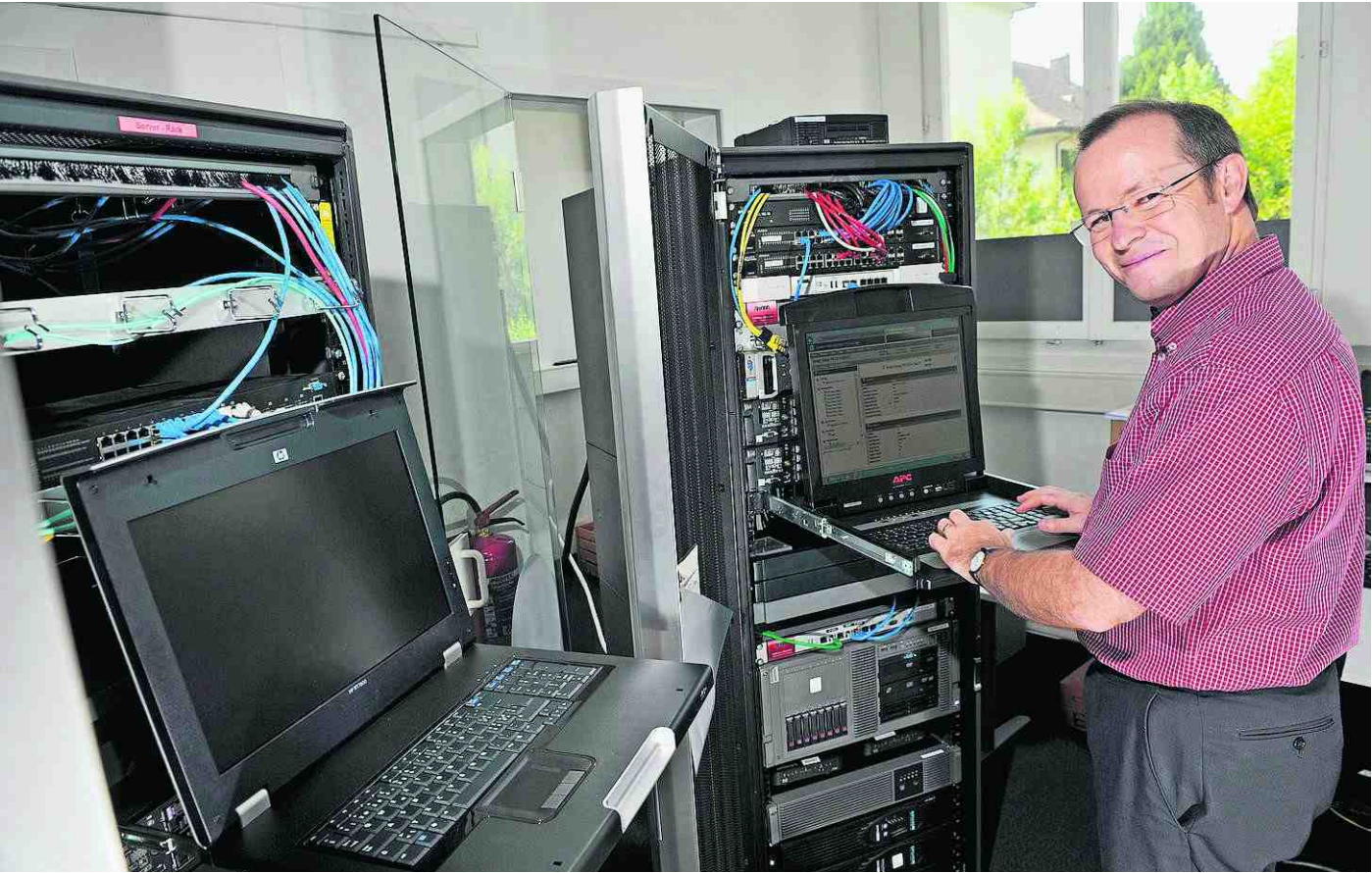


Bild: Reto Martin

Unternehmenschef Thomas Weihrich ist erfreut über die Entwicklung seiner IT-Firma, die inzwischen mehrfach ausgezeichnet wurde.

wie Microsoft Seattle oder die Londoner Bank Standard Chartered. Für beide sowie weitere Firmen arbeitet die Weihrich Informatik auch am WEF. Für Microsoft beispielsweise wurde

dieses Jahr die gesamte Infrastruktur erstellt. Das ist am WEF wegen der Sicherheitsvorkehrungen und der Kürze der Zeit nicht gerade einfach. Aber damit auch Bill Gates ohne Probleme in

Davos im Internet surfen und sein Smartphone benutzen kann, legt das Team Sonder-schichten ein. Und nach der letzten Veranstaltung gab es für Thomas Weihrich ein grosses Lob:

«Best ever», hiess es von Microsoft. Der hohe Einsatz hat sich gelohnt. Auch in den kommenden Jahren wird Thomas Weihrich am WEF in Davos für Microsoft und weitere Auftraggeber die richtige Vernetzung und Infrastruktur aufbauen und für die Kommunikation sorgen.

Weihrich Informatik
Neuer Name nach zehn Jahren

Die Firma Weihrich Informatik GmbH Kreuzlingen ist vor zehn Jahren von Thomas Weihrich als 2W Business Communication GmbH, oder kurz 2wbc, gegründet worden. Die Namensänderung fand zum September hin statt. Weihrich führt die Firma zusammen mit Ehefrau Martina. Aus dem Einmann-Unternehmen ist ein Betrieb mit 15 Mitarbeitern geworden, der auch ausbildet. (bor)



Bild: pd

Haben den Studerus Award erarbeitet: Jan Willmann, Roger Furrer, Aleksander Ristic sowie Roland Schäfer und Tobias Schimanski.

«Warnschüsse an der Zinsfront»

Die langfristigen Zinsen beginnen sich zu normalisieren, und Anleger setzen besser auf Unternehmensanleihen und Aktien, sagt **Daniela Steinbrink Mattei**. Sie ist bei der UBS für Zinsprognosen zuständig und war Gast auf dem Wolfsberg Ermatingen.

MARTIN SINZIG

Sie sind als Auslandschweizerin aufgewachsen und heute international tätig: Welche Beziehungen haben Sie eigentlich zur Ostschweiz?

Daniela Steinbrink Mattei: (lacht und erklärt in perfektem Hochdeutsch) Auch wenn man das jetzt nicht hört, aber mein Heimatort ist Häggenschwil, und ich bin oft in der Region zum Fahrradfahren.

Und welche Botschaft von den Finanzmärkten haben Sie nach Ermatingen mitgebracht?

Steinbrink Mattei: Unsere Botschaft ist folgende: Die Weltkonjunktur erholt sich, allen voran in den USA. Die Eurozone hat es geschafft, aus der Rezession herauszufinden. Sie wird ein geringes, aber positives Wachstum haben, was für die Stimmung wichtig ist. An der Zinsfront hat es mehrere Warnschüsse gegeben. Wie vorausgesagt beginnen die Zinsen am langen Ende zu steigen.

Es ist ein langer Normalisierungsprozess, der erst begonnen hat.

Die langfristigen Zinsen sind innert kurzer Zeit angestiegen.

Steinbrink Mattei: Richtig, dieser Beginn der Normalisierung dürf-

Wir sind zum Immobiliensektor seit geraumer Zeit vorsichtig eingestellt.

te sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Einmal, weil die Laufzeitprämie, trotz historisch tiefem Niveau, begonnen hat, sich zu normalisieren. Dazu gesellen sich steigende Zinserwartungen aufgrund eines stärkeren Wachstums und schliesslich für die nächsten Jahre höhere Inflationserwartungen.

Was heisst das konkret?

Steinbrink Mattei: Es ist eine wichtige Botschaft für Investo-

ren. Weil die Zinskurve jetzt ein bisschen steiler ist, sollte man eine zusätzliche Rendite nicht durch eine Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeit von Anleihen erwirtschaften, sondern eher durch eine Beimischung von Kreditrisiken innerhalb des Anleiheuniversums. Das wären dann eben Unternehmensanleihen und je nach Risikofähigkeit des Anlegers hochverzinsliche Anleihen.

Und wie steht es Ihrer Meinung nach um die Volkswirtschaften generell?

Steinbrink Mattei: Obwohl die Wirtschaft nächstes Jahr stärker wachsen wird als dieses Jahr, haben sich die fundamentalen Probleme der Schuldenkrise nicht gelöst. Wir zeigen verschiedene Szenarien auf, wie diese gelöst werden kann. In der Vergangenheit haben zum Beispiel die USA nach dem zweiten Weltkrieg ab 1946 innert elf Jahren die Schuldenquote im Verhältnis zum Bruttoinlandpro-

dukt von 120 auf 60 Prozent reduziert.

Und das hat wie funktioniert?

Steinbrink Mattei: Das gelang durch eine Mischung von Sparpolitik, Inflation und Finanzre-

Wie gesagt, der Prozess der Normalisierung hat erst begonnen.

pression. Solche Tendenzen sind auch jetzt erkennbar.

Die historisch tiefen Zinsen animieren zum Investieren, zum Beispiel in Immobilien. Welche Risiken birgt das?

Steinbrink Mattei: Wir haben schon im Sommer letzten Jahres davor gewarnt, dass der Immobiliensektor überhitzt ist, dass die Agios zu hoch sind. Wenn man zu diesem Zeitpunkt von Immobilienfonds in Aktien ge-

wechselt hätte, hätte man im Schweizer Aktienmarkt eine höhere Performance erzielt. Wir sind zum Immobiliensektor schon seit geraumer Zeit vorsichtig eingestellt. Auch innerhalb der Anleihen ist es nach wie vor so, dass wir ein Untergewichten der G7-Staatsanleihen empfehlen, weil das Rendite-Risiko-Profil nicht attraktiv, die Risiken nicht entsprechend entschädigt werden. Dies im Hinblick auf die steigenden Zinsen. Wie gesagt, der Prozess der Normalisierung hat erst begonnen.



Daniela Steinbrink Mattei
Head CIO WM Research Fixed Income, UBS